

Beweiskraft einer Traditionsnotiz in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts deutlich geringer als die einer Herrscherurkunde.

Was lag näher, als das fehlende Beweismittel selber zu schaffen und dabei die echte Urkunde Ludwigs des Frommen zu verfälschen? Dieses Diplom ist vielleicht bei der Aufarbeitung des bischöflichen Archivs im Zuge der von dem Bischof Otto von Lonsdorf in Auftrag gegebenen Verfertigung von Chartularen und Urbaren¹³⁷ wieder zum Vorschein gekommen, nachdem es über Jahrhunderte vergessen oder zumindest unbeachtet geblieben war, da an seine Stelle die auch im 12. Jahrhundert bekannte¹³⁸ längere Fassung der Ludwig-Urkunde (L₁) getreten war. Nun konnte die ansonsten unwichtige kürzere Fassung der bischöflichen Territorialpolitik nutzbar gemacht werden und fand deshalb in ihrer interpolierten Form (K) Eingang in den zwischen 1254 und 1265 entstandenen Codex Lonsdorfianus¹³⁹. Das Original mag dann endgültig verloren gegangen sein, als es für das Bistum keinen Wert mehr besaß: nach der unwiderruflichen Besitzergreifung der Stadt Linz durch Ottokar II. von Böhmen und die Habsburger¹⁴⁰.

Muß auch der Satz über die Schenkung von St. Florian und Linz als Einschub aus der Mitte des 13. Jahrhunderts aus dem echten Diplom Ludwigs des Frommen für Passau ausgeschieden werden, so bleibt doch zu fragen, ob die restliche Besitzliste keine Bedenken erregt. Der Einwand von Julius Strnadt, der Besitz ließe sich im Frühmittelalter nicht nachweisen und die verwendeten Namensformen seien ungebräuchlich¹⁴¹, ist ebensowenig überzeugend wie der Versuch von Ernst Klebel¹⁴², eine geographisch logische Reihung der angeführten Besitzungen zu konstruieren und dadurch drei Orte – Wolfeswang, Erlaf und Aschbach –, die nicht in diese Ordnung passen, als interpoliert auszuklammern; denn weder darf eine geographisch orientierte Reihung der Besitzliste angenommen werden¹⁴³, noch

¹³⁷) Vgl. z. B. J. W i l d, Beiträge zur Registerführung der bayerischen Klöster und Hochstifte im Mittelalter (Münchener Hist. Stud., Abt. Gesch. Hilfswiss. 12, 1973) S. 83–89.

¹³⁸) Vgl. Anm. 8.

¹³⁹) Vgl. Anm. 6.

¹⁴⁰) Vgl. J. S t r n a d t, Die Passio s. Floriani S. 107 u. 295. Zur weiteren Entwicklung der Stadt vgl. Z i e g l e r, Geschichte der Stadt Linz S. 19 ff.

¹⁴¹) Vgl. J. S t r n a d t, Die Passio s. Floriani S. 282–290, und dazu die Einwände etwa von T e l l e n b a c h, Die bischöflich passauischen Eigenklöster S. 15 Anm. 93.

¹⁴²) Zur Kritik S. 324 f.

¹⁴³) So äußert sich auch Eugen Mayer in seinem Brief vom 23. 4. 1959 an Karl Lechner. An dieser Stelle sei Hans Martin Schaller, München, gedankt, der das von den Monumentalisten gesammelte Material über die Urkunde Ludwigs des Frommen für Passau freundlicherweise und mit großer Hilfsbereitschaft zur Verfügung stellte.